

Dokumentation des Projekts „Aufbau einer aktiven Neuköllner Jugendjury“, Aug.-Dez. 2014



03.09.2014 in der Remise, erstes Treffen für den Abbau einer Feste Jugendjury

1. Ausgangssituation

Die Jugendjury wurde in Berlin-Neukölln im Jahr 2014 zum zweiten Mal ausgerichtet. Aus dem ersten Jahr ist eine Gruppe interessierter Jugendlicher hervorgegangen, die mehr Verantwortung übernehmen möchte. Die Gruppe bestand zu Beginn aus drei jungen Erwachsenen der Einrichtung „Feuerwache“. Während des Workshops im Mai 2014 äußerten Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen Interesse, sich an der Gestaltung der Jugendjury zu beteiligen.

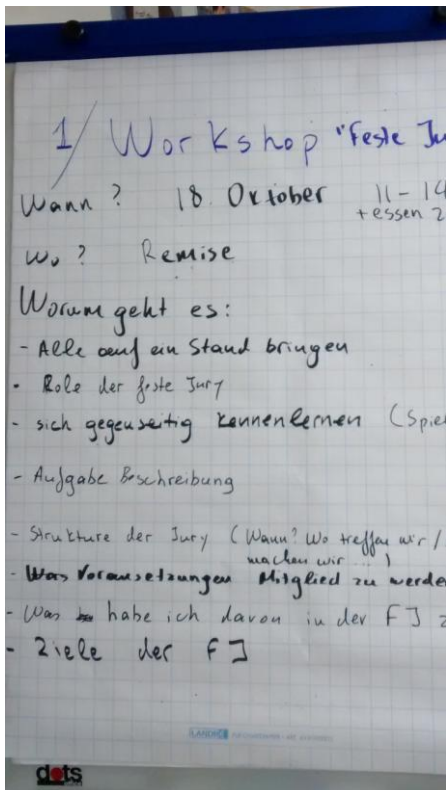
Die pädagogische Begleitung der Gruppe wurde Mitte August begonnen. Als Ziele dieser Begleitung wurden formuliert:

- Die Interessen der Jugendlichen zu erheben.
- Die Möglichkeit und Funktion einer festen Mitbestimmungsstruktur im Rahmen des Jugenddemokratiefonds zu sondieren und nach Bedarf zu planen.

Folgende Maßnahmen wurden in verschiedenen Phasen des Projekts festgelegt:

1. Treffen mit interessierten Jugendlichen in ihren Einrichtungen, um über ihr Engagement und ihre Ideen zu sprechen. Mind. 3 Treffen in verschiedenen Einrichtungen (Tower, Feuerwache, Lessinghöhe u.a.)
2. Entwicklung eines Workshopkonzepts gemeinsam mit interessierten Jugendlichen (3. September 2014)
3. Workshop zur Vernetzung interessierter Jugendlicher aus verschiedenen Einrichtungen: Kennenlernen, Teambuilding und Entscheidung über nächste Schritte. (18. Oktober 2014)
4. Begleitung der Gruppe in der ersten Phase nach dem Workshop (bis Dezember 2014).

2. Entwicklung der Gruppe August – Dezember 2014

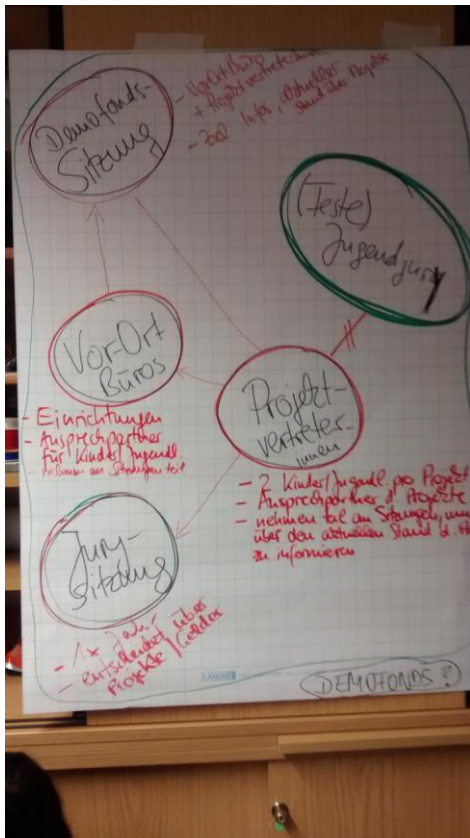


Mit dem Ziel, einen Workshop über die Feste Jugendjury zu organisieren ist eine Gruppe von 9 Jugendlichen von drei verschiedenen Einrichtungen Neuköllns am 3. September 2014 in der Remise zusammengekommen. Die Jugendlichen haben sich kennengelernt und die Ziele des Workshops entwickelt. Sie zeigten sich enthusiastisch über die Perspektive einer gemeinsamen Arbeit im Rahmen der Jugendjury.

In den darauf folgenden Wochen haben sie ihr Interesse in der Praxis gezeigt. Die gesamte Gruppe hat etwa an der Eröffnung der KiJuBu teilgenommen. Außerdem haben zwei Mitglieder der Jugendjury die Veranstaltung moderiert. Am 8. September 2014 waren fast alle der Interessenten der Feste Jugendjury bei der Jurysitzung für die Verteilung der Restesumme des Demokratie Fonds anwesend. Die Jurysitzung fand auf Wunsch der Jugendlichen ohne Präsenz von Erwachsenen selbstorganisiert statt.



Die Übernahme von Aufgaben im Rahmen der Selbstorganisation verlief nicht ohne Schwierigkeiten. So erwies sich die Protokollierung der Sitzung als schwierig, da Jugendliche Arbeitsformen der Gremienarbeit nicht gewohnt sind und die formalen Anforderungen nicht jugendgerecht sind. Die Erstellung des Protokolls erwies sich daher als langwierig und erforderte eine intensive Begleitung.



Die zweite Herausforderung war, alte und neue Mitglieder in eine Gruppe zu integrieren. Die „alten“ Mitglieder mussten vom Interesse der „neuen“ überzeugt werden. Durch die gemeinsame Teilnahme an der Fachkonferenz „Jugendjury“ und am Jugendforum verbesserte sich die Gruppendynamik und die Gruppe präsentierte sich bei diesen Gelegenheiten geschlossen.

Ein Meilenstein des Prozesses, eine feste Gruppe aufzubauen, stellte der Workshop über die Rolle der Feste Jugendjury dar. Am Samstag, den 18. Oktober fand dieser mit einer Gruppe von zehn interessierten Jugendlichen statt. Die Gruppe hatte sich im letzten Monat bereits kennengelernt (siehe oben) und schon Erfahrungen der Zusammenarbeit im Rahmen des Demokratie Fonds gesammelt (Vorbereitung des Workshops, Eröffnung des KiJuBus, Jugendjury-Sitzung für die Restesumme).

Der Workshop wurde von Tita Kaisari und Franziska Fackeldey moderiert. Es war geplant, zwei Fragen zu diskutieren: Was ist eine Jugendjury? Und wie möchten wir als Feste Jugendjury zusammenarbeiten?

Während des Workshops wurde offensichtlich, dass die Gruppe noch nicht so weit war, gemeinsame Regeln und einen Arbeitsplan zu entwickeln. Es herrschte Unklarheit über die Rolle der verschiedenen Akteure (Vor-Ort Büros, Netzwerk Zukunft, KiJuBü, Vertreter der Projekte, Feste Jugendjury). Deswegen erarbeiteten die Jugendlichen einen Plan mit notwendigen ersten Schritten. So wurde als Priorität festgelegt, den Rahmen der Feste Jugendjury und die Rolle der verschiedenen Akteure (Netzwerk Zukunft und KiJuBü) zu definieren.

Ein Workshop mit KiJuBü und Netzwerk Zukunft fand moderiert von Franziska Fackeldey und Tita Kaisari am Dienstag, den 18. November 2014 statt. Ziel war es Klarheit über die Zuständigkeiten herzustellen, ein Konzept und einen Ablaufplan für die Jugendjury 2015 zu entwickeln und die Rahmenbedingungen für die Feste Jury klar abzustecken. Während des Workshops wurden diese Ziele erreicht. Die Ergebnisse wurden am Donnerstag, den 18. Dezember 2014 mit allen Mitgliedern der Feste Jugendjury besprochen. Sie waren über den nun klarer gefassten Rahmen für die Arbeit der Jugendjury begeistert und erklärten sich einverstanden, ihn als Grundlage für die Planung der Jugendjury 2015 zu nehmen.

Zwischen den beiden Workshops fanden zwei wichtige Termine mit den Jugendlichen außerhalb Neuköllns statt. Am Freitag, den 14. November nahm eine Gruppe aus acht Mitgliedern der Festen Jugendjury an der Fachkonferenz „Jugendjury“ teil. Die Gruppe hat sich Austausch mit anderen Jugendjuryserhofft, es stellte sich jedoch heraus, dass sie als einzige Gruppe Jugendlicher an der



Veranstaltung teilnahmen. Allerdings wurde die Gelegenheit genutzt, die Rolle der Gruppe zu reflektieren und Bedarfe für die Arbeit der Jury klarer zu formulieren. Alle Mitglieder der Gruppe haben zwei Wochen später am Jugendforum 2014 teilgenommen. Beide Termine waren eine gute Gelegenheit für die Gruppe, zusammenzukommen und das Gruppengefühl zu stärken.

Das Jahr wurde mit zwei weiteren Treffen mit einer optimistischen Stimmung beendet. Neben dem Treffen am Donnerstag, den 18. Dezember fand ein Kinoausflug am 29. Dezember statt, um das Jahr als Gruppe zu beenden und gemeinsam den Prozess zu reflektieren. Alle Mitglieder der Festen Jugendjury waren dabei.



3. Analyse der erreichten Situation

Stärken

- Die Gruppendynamik hat sich Ende 2014 sehr gut entwickelt. Die Jugendlichen möchten sich als Mitglieder der Festen Jugendjury engagieren. Sie haben viele Idee und Lust, sie umzusetzen.
- Es gibt eine große Vielfalt von Kompetenzen in der Gruppe.
- Das Jugendamt unterstützt die Entwicklung einer Mitbestimmungsgruppe von Jugendlichen auf Stadteilebene und hat diese in seine Strategie einbezogen.
- Es gibt Klarheit über die Rahmenbedingungen und Aktivitäten der Festen Jugendjury.
- Die Feste Jugendjury ist in Neukölln und außerhalb Neuköllns bekannt geworden.

Schwächen

- Es gibt viele Erwartungen von der und an die Gruppe und die Gruppe steht unter stärkerem Erwartungsdruck als vorher.
- Die Verteilung der Rollen und Aufgaben in der Gruppe ist optimierungsbedürftig. In der Tendenz übernehmen derzeit die „alten“ Mitglieder die meisten und wichtigsten Aufgaben.

Herausforderungen

- Eine Beschreibung der Aufgaben und Rahmenbedingungen der Festen Jugendjury sollte ebenso wie die endgültige Festlegung der Aktionen und des Budgets für 2015 schnellstmöglich erfolgen.
- Die positive Gruppendynamik sollte durch kontinuierliche Arbeit mit der Gruppe genutzt werden, um die Jury weiterzuentwickeln und auch neue Mitglieder zu werben.
- Die eigenständige Verwaltung des Gelds und des Büros bedarf verbindlicher Absprachen.
- „Alte“ und „neue“ Mitglieder sollten sich in Zukunft als gleichberechtigt wahrnehmen.

Gefahren

- Frustration, wenn die Wünsche von beiden Seiten, der Festen Jugendjury und dem Jugendamt, nicht so schnell wie gewünscht realisiert werden können.
- Konflikte in der Gruppe im Fall von mangelnder Transparenz, schlechter Kommunikation und Ungleichgewichten innerhalb der Gruppe.
- Schwierigkeiten in der Verwaltung des Budgets der Gruppe.

4. Handlungsempfehlungen zur Förderung der Neuköllner Jugendjury

1. Steuerung des Prozesses

Die Frage, ob, inwieweit, in welcher Form und durch wen eine Begleitung der Gruppe erforderlich ist, sollte gemeinsam mit den Jugendlichen entschieden werden. Allerdings ist erscheinend es unabdingbar, den Prozess der Konsolidierung der Feste Jugendjury weiter zu steuern und zu begleiten, zumal einige Mitglieder der Gruppe unter 18 Jahre alt sind. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass es in einigen Fällen Bedarf gibt, dass ein erwachsener Ansprechpartner den Kontakt mit den Familien hält. Mehrere Mitglieder der Jugendjury suchten persönlichen Kontakt mit der Begleitung und waren aufgeschlossen für individuelle Beratung. Unbedingt notwendig ist ein Input im Bereich Projektmanagement und Gremienarbeit.

2. Aktionen innerhalb und außerhalb Neuköllns

In den letzten Monaten hat sich die Kombination von Aktionen innerhalb und außerhalb Neuköllns als positiv für die Gruppe, deren Dynamik und die Entwicklung von Ideen erwiesen.

3. Neue Mitglieder gewinnen

Obwohl der Aufbau der Gruppe und die Werbung von Mitgliedern erfolgreicher als gedacht verlief, ist es wichtig weitere Mitglieder zu gewinnen. Ein Grund dafür ist es, dass das Leben von Jugendlichen sich schnell von einem Jahr zum anderen verändern kann. Die meisten werden sich nicht länger als zwei Jahre an einer Mitbestimmungsgruppe beteiligen. Erfahrungsgemäß ist es die beste Methode, dass die Jugendlichen selbst ihre Gruppe bewerben und neue Mitglieder suchen. Allerdings ist auch das ein Teil des Prozesses, der mit den Jugendlichen reflektiert und geplant werden muss.

4. 2015 als „Pilotjahr“ für die Feste Jugendjury

Die Entwicklung der Gruppe August bis Dezember 2014 verlief sehr schnell und hat auch Veränderungen im Konzept der Jugendjury in Neukölln ergeben. Dieses erste Jahr mit einer Feste Jury, die aus mehr als 10 Mitgliedern besteht und mit einer definierten Rolle, eigenem Büro und Budget arbeitet, ist eine Herausforderung für die Gruppe und das Jugendamt. Es ist wichtig, dass dieses Jahr als „Pilotjahr“ aufgefasst wird. Der Aufbau der Feste Jugendjury ist noch nicht abgeschlossen. Die Jury und die Akteure brauchen Zeit, ihre Zusammenarbeit zu entwickeln. Es wird vorgeschlagen, Ende 2015 einen Workshop durchzuführen, in dem beide Seiten gemeinsam die Erfahrungen mit der Struktur evaluieren.

5. Verwaltung des Budgets der Gruppe und andere organisatorische Aspekte der Arbeit der Festen Jugendjury

Die meisten Mitglieder der Jugendjury haben bereits Projekteselbstständig oder mit wenig Unterstützung von Erwachsenen realisiert. Allerdings sind sie die Arbeit einer kontinuierlichen Gruppe mit eigenen Ressourcen nicht gewohnt. Dies erfordert Wissen und Kompetenzen, die entwickelt werden müssen. Die große Herausforderung besteht darin, die „Bürokratie“ niedrigschwellig und jugendgerecht zu halten und gleichzeitig mit den Vorgaben und Richtlinien in Einklang zu bringen. Die Formalien bezüglich des Budgets, der Abrechnung und Zahlungsabwicklung sollten schnellstmöglich geklärt werden. Auch hierin liegt ein wichtiger Bildungsaspekt.

Tita Kaisari-Ernst, Februar 2015

Jugend-Demokratiefonds in Neukölln 2014:
Gefördert und unterstützt von:



Bezirksamt Neukölln von Berlin, Abteilung Jugend und Gesundheit in Kooperation mit dem **Netzwerk Zukunft e. V.** sowie:



Gangway e. V., Jugendclub Feuerwache, KiJuZ Lessinghöhe, Mädchenzentrum Szenenwechsel, medipack & Jugendclub Manege, Nachbarschaftsheim Neukölln e. V., Kinder- und Jugendbüro Neukölln, Stadtvilla Global, Fachsteuerung Jugendförderung und AG peers@neukölln (Umsetzungspartner/innen und [regionale Vor-Ort-Büros des Neuköllner](#)